

Stabil, verlässlich und lebendig: Die wirtschaftliche Lage der Mollgenossenschaft

Karin Denisow



Am 10. Juni 2023 fand die ordentliche Mitgliederversammlung der Mollgenossenschaft im Kino International statt. Von den 247 Mitgliedern der Genossenschaft waren 68 anwesend, das entspricht einem Anteil von 28 Prozent. Auf der Tagesordnung standen der Lagebericht des Vorstandes, der Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit, die Feststellung des Jahresabschlusses, Wahlen für Vorstand und Aufsichtsrat sowie ein Beschlussvorschlag für eine Satzungsänderung. Im Lagebericht des Vorstandes wurden die Rahmenbedingungen sowie die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft dargestellt.

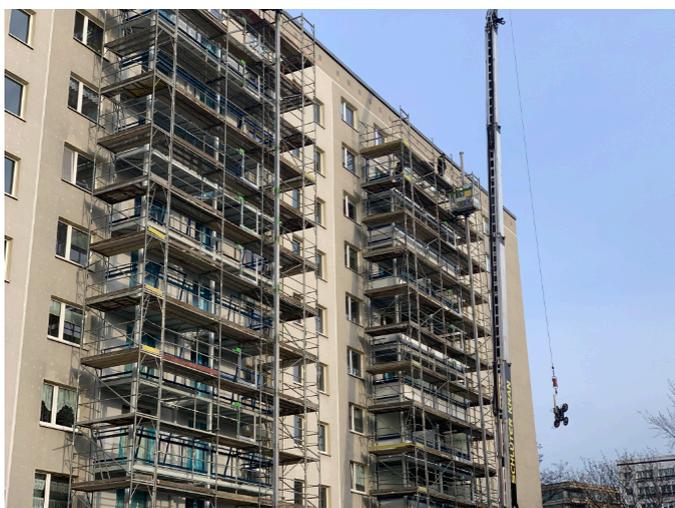
Das Jahr 2022 und das erste Quartal 2023 waren geprägt von dem offiziell verkündeten Ende der

Pandemie. Aus dieser Krise offiziell erklärt herausgekommen, haben wir uns auch in dem Jahr mit mehreren anderen Krisen konfrontiert gesehen. Der Krieg dauerte und dauert an. Es ist klar, dass die langfristigen – auch ökonomischen – Auswirkungen, meist mit dem Begriff Energiekrise umschrieben, fort dauern werden.

Die Situation auf dem Wohnungsmarkt hat sich auch im vergangenen Jahr nicht entspannt. Sie ist bundesweit in den Städten und besonders in Berlin weiterhin von einem eklatanten Mangel an bezahlbarem Wohnraum geprägt. Das spüren wir in der Genossenschaft, denn uns erreichen wöchentlich Wohnungsgesuche, die wir abschlägig beantworten müssen. Dies ist für die Menschen,

die dringend eine bezahlbare Wohnung suchen, schlecht. Unsere Genossenschaft verzeichnete auch 2022 Vollvermietung, eine stabile wirtschaftliche Lage und kontinuierliche Weiterentwicklung.

Das Geschäftsergebnis lag mit 648 T€ (Vorjahr 571 T€) über dem Niveau des Jahres 2021 und stieg um 77 T€. Wir sind all unseren Verpflichtungen gegenüber Banken nachgekommen und tilgten 2022 weitere 802 T€. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich zum Bilanzstichtag auf 35,55 % (Vorjahr: 30,55 %), weil der kontinuierliche Abbau von Verbindlichkeiten aus langfristigen Krediten fortgesetzt wurde.



Alle Mitglieder, Vorstand und Aufsichtsrat haben im Geschäftsjahr 2022 wieder zu unserer soliden Entwicklung beigetragen und diesen Jahresüberschuss von 648 T€ ermöglicht.

Bei der Bestandsbewirtschaftung zeigt sich im

Einzelnen folgendes Bild: Die Bewirtschaftung der 1996 erworbenen 248 Wohn- und Gewerbeeinheiten mit einer Gesamtfläche von 22.577 m² ist Gegenstand der Tätigkeit der Genossenschaft. Die Genossenschaft verfügt über 20 PKW-Abstellplätze, die alle vermietet sind. Außerdem waren zum 10. Juni 2023 alle neu geschaffenen Fahrradabstellplätze vermietet.

Der Wohnungsbestand ist seit 2009 bis auf kurzzeitige fluktuationsbedingte Leerstände voll vermietet. Die Neuvermietung ist in Folge der hohen Marktnachfrage zügig realisierbar. Sie erfolgt weiterhin zu den gleichen Konditionen, die auch für Bestandsmieter:innen gelten.

2022 erfolgten neun Aus- oder Umzüge. Die Fluktuation liegt somit stabil auf sehr niedrigem Niveau. Die monatliche durchschnittliche Nettokaltmiete lag zum 31.12.2022 bei 5,81 €. Davon wurden im Jahr 2022 1,51 € für die Bewirtschaftung ausgegeben (2021: 1,79 €). Zur Bewirtschaftung zählen die Instandhaltungskosten für Grünanlagen, Gemeinschaftsanlagen sowie die Wohnungen (lfd. Instandhaltung sowie Instandhaltung Neuvermietung). Sie sanken im Vergleich zu 2021 um 20 %.

Ein Grund dafür ist, dass die Sanierung von Leerwohnungen 2022 weniger aufwändig gewesen ist als im Jahr zuvor. Pro Wohnung wurden 10,8 T€ ausgegeben (2021: 17,7 T€). Diese Ausgaben sind abhängig von den jeweiligen Sanierungsständen der Wohnungen und werden auch in Zukunft variieren. Einen sehr geringen Anteil an der Erhöhung der Bewirtschaftungskosten hat eine Preisanpas-

sung für die Verwaltung Wohnwerkstatt (+1,8 %). Mietausfall, Mietminderung sowie nicht umlegbare Betriebskosten betragen 2022 insgesamt 2 T€ und sanken um 70 % im Vergleich zum Vorjahr. Mietausfall und nicht umlegbare Betriebskosten betragen 0,12 % der gesamten Mieteinnahmen und liegen damit weit unter der Risikomarkte von 3 %. Neben den Bewirtschaftungskosten aus der Miete haben die Bewirtschaftungskosten aus den Betriebskosten weiterhin die Aufmerksamkeit des Vorstandes. Im Jahr 2022 sind die Betriebskosten um 13 % (+ 54,00 T€) gestiegen. Haupttreiber sind die Kosten der Beheizung, die um 13% gestiegen sind. Die Erstattung der Heizkostenabrechnung für Dezember durch den staatlichen Zuschuss ist erfolgt. Ohne diese wären die Heizkosten um 25 % gestiegen. Die Kosten für den Hausstrom stiegen um 28 % (+7,1 T€). Andere Positionen der Betriebskosten stiegen ebenfalls um 10 % und mehr (z.B. Hausreinigung, Hauswartleistungen, Winterdienst) oder sanken (Wasser und Entwässerung = minus 10 %, Heizungswartung = minus 6 %).

Unter Abwägung der verschiedenen Kostenentwicklungen hat der Vorstand 2022 zwei Erhöhungen der Betriebskosten beschlossen. Zum Januar 2022 um 5 % und zum August 2022 um 7 %. In der Vermögens- und Ertragslage ist ersichtlich, dass wir damit ein fast ausgeglichenes Verhältnis zwischen Betriebskostenvorauszahlungen und für 2022 gezahlte Betriebskosten (inkl. Grundsteuer) erreicht haben.

Wir wissen, dass durch die notwendig gewordenen Erhöhungen der Betriebskostenvorauszah-

lungen den Bewohner:innen viel abverlangt wurde, denn gleichzeitig war auch dieses Jahr von einer hohen Inflation geprägt, die sich in steigenden Preisen vor allem auch in jenen Bereichen niederschlägt, die für das tägliche Leben notwendig und wichtig sind. Wir danken all unseren Mitgliedern und Mieter:innen, dass sie der Erhöhung der Betriebskostenvorauszahlungen zugestimmt haben. Das hat zur wirtschaftlichen Stabilität der Genossenschaft beigetragen und verhindert für die meisten auch hohe Nachzahlungen.



Im Juli 2022 begannen wir mit unserer großen Investitionsmaßnahme Balkone an den Häusern Mollstraße 5 – 7. Zum 31.12.2022 waren dafür 642 T€ als Anlagen im Bau aktiviert. Mittlerweile ist das Bauvorhaben abgeschlossen, einschließlich der Grünanlage. Hier konnten wir uns auf die engagierte Arbeit der Wohnwerkstatt sowie unseres Bauleiters, Sven Später, verlassen. Herzlichen Dank für diesen Einsatz.

Die Entwicklung 2023 vollzieht sich entsprechend der vom Vorstand für das neue Geschäftsjahr prognostizierten Kennziffern. Die Einnahmen des Jahres 2023 werden weiterhin Zins und Tilgung für die Bankverbindlichkeiten, die steuerlichen Pflichten sowie die laufende Instandhaltung/Sanierung der Wohnungen und Gemeinschaftsanlagen decken.

Neben dem Balkonneubau setzten wir den Umbau und die Neugestaltung der Außenanlagen fort. Es wurden die lang erwarteten Fahrradhäuser gebaut, Boden- und Oberflächenarbeiten vorgenommen, die technischen Anlagen für Wasser und Elektro erneuert sowie Pflanz- und Beetflächen bearbeitet. Die Ersatzpflanzungen der zwei gefällten Bäume wurden realisiert. Insgesamt werden 2023 für das Außenanlagenprojekt 263 T€ ausgegeben.

Die Prüfung der Genossenschaft durch den Prüfverband für kleine und mittelständische Genossenschaften (PkmG) hatte keine Beanstandungen; es wurde eine geordnete Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie gesicherte Zahlungsbereitschaft attestiert.

Die Mitgliederversammlung folgte einstimmig dem Vorschlag des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates und beschloss, aus dem Gewinnvortrag und Jahresüberschuss 650 T€ in die gesetzliche Rücklage einzustellen.

Der Jahresabschluss wurde ebenfalls einstimmig festgestellt. Auch der vorgeschlagenen Satzungsänderung wurde einstimmig zugestimmt.

Bei den anschließenden Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat wurden gewählt: Katrin Lomp-scher (Wiederwahl Vorstand), Laura Krauß, Anne Schäfer, Frank Geißler (Wiederwahl Aufsichtsrat), Matthias Schindler, Katja Lehmann (Neuwahl Aufsichtsrat).



Mit großem Dank und Herzlichkeit verabschiedeten wir unseren langjährigen Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Klaus Singer. In der anschließenden konstituierenden Sitzung wählte der Aufsichtsrat Laura Krauß und Max Berger als Doppelspitze zu seinen Vorsitzenden (siehe auch S. 12).

Fazit ist, dass unsere Genossenschaft wirtschaftlich gesund dasteht, mit Aufmerksamkeit und großem Engagement geführt und von vielen Mitgliedern lebendig unterstützt wird.

Das bleibt auch 2023 so!

Soziales Engagement

Kathrin Gerlof und Max Berger

Das hier richtet sich an die jüngeren und jungen Nachbar*innen. Die möglicherweise so etwas Altmodisches wie eine Zeitung gar nicht lesen. Also hoffen wir auf die Eltern, die unsere Bitte vielleicht weiterreichen.

Zuerst haben wir es mit der KI ChatGBT versucht und sie gefragt, wie sie sich an Jugendliche wenden würde, um die für soziales, nachbarschaftliches Engagement zu begeistern. Der Algorithmus schrieb:

Jugendliche von heute sind nicht nur die Erwachsenen von morgen, sondern auch die Gestalter der Zukunft. Wenn du dich für soziales Engagement interessierst, bist du bereits auf dem richtigen Weg, um einen positiven Einfluss auf deine Gemeinschaft und darüber hinaus zu nehmen. Egal, ob du schon erste Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt hast oder gerade erst anfängst, es gibt unzählige Möglichkeiten, wie du deine Leidenschaft nutzen kannst.

Bisschen steif und irgendwie... Ist halt ein Algorithmus, der sich alle möglichen Sätze aus dem Internet zusammenklaut und daraus etwas bastelt.

Also versuchen wir es mal selbst: Wir sind eine kleine Genossenschaft. Überschaubare Anzahl an Wohnungen, nette Nachbar*innen, Grünflächen rings um die Häuser, Friedrichshain in der Nähe, Alexanderplatz auch. Wir haben immer auch darauf gesetzt und gehofft, dass sich Menschen, die in unseren Blocks leben, einbringen und etwas tun für die Genossenschaft. Das ist keine Pflicht. Aber am Ende lebt so eine Nachbarschaft halt

auch davon, dass die Nachbar*innen füreinander und miteinander etwas machen. Einmal im Jahr stellen das viele unter Beweis, wenn sie beim Herbstputz dabei sind. Und uns ermutigt dann, wenn wir sehen, dass inzwischen auch die erwachsenen Kinder einstiger Bewohner*innen dabei sind und die ihre noch jungen Kinder mitbringen.



Aber was denn, bitte schön, könnte so ein Engagement noch sein? Nachbarschaftshilfe zum Beispiel: Bei uns leben einige Menschen allein, sind schon älter und könnten vielleicht an der einen und anderen Stelle Hilfe gebrauchen. Nachbarschaftspartys: Unsere Grünflächen sind für alle da und das eine und andere kleine Fest hat bereits stattgefunden. Ein guter Grund, sich mal draußen zu treffen und einen Kuchen fürs Treffen zu backen (Kann die KI noch nicht), findet sich immer. Vielleicht ist es einfach nur das oder ein Trödel-

markt mit all den lustigen Sachen, die bei uns in den Kellern lagern und getauscht oder weggetrödelte werden könnten. Vielleicht auch eine Baumpatenschaft oder ein Winterquartier für Igel.

Liebe ChatGBT-KI, schreib mal noch ein paar Sätze auf, wie man junge Erwachsene fürs Ehrenamt motiviert:



Hey, ihr zukunftsorientierten jungen Erwachsenen! Hier kommt eure Gelegenheit, die Welt zu verändern. Die Wohnungsgenossenschaft Mollstraße e.G. öffnet ihre Türen für euer soziales Engagement. Der Vorstand und Aufsichtsrat freuen sich darauf, gemein-

sam mit euch an verschiedenen Projekten im Wohnungswirtschaftsbereich zu arbeiten. Eure Leidenschaft und Ideen sind der Schlüssel, um positive Veränderungen zu bewirken.

Stellt euch vor, eure Fähigkeiten in Aktion zu sehen, sei es in der Kommunikation, Eventplanung oder Datenanalyse. Eure Erfahrungen werden geschätzt und können durch Empfehlungsschreiben offiziell anerkannt werden, was eure beruflichen Perspektiven bereichern kann. Doch es geht um mehr als das – es geht darum, wie ihr eure Gemeinschaft mitgestalten könnt.

Klingt ein bisschen reißerisch oder? Und Eventplanung ist vielleicht zu hoch gegriffen. Datenanalyse auch. Aber Tatsache ist: Ideen sind dann am schönsten, wenn sie nicht von oben vorgegeben, sondern von denen entwickelt werden, die hier leben. Ob das nun darauf hinausläuft, dass wir zusammen Vogelhäuser bauen oder Wölfe beobachten (Unter uns: Es gibt hier keine), ein Kinderfest veranstalten, eine Frisbee-Meisterschaft, einen Wettkampf im Wikinger-Schach oder die Zwiebeln von Frühblüher in die Erde stecken, ist erstmal egal, wenn es mehrere Menschen schön finden, wollen und dabei mitmachen.

Wer Lust hat und Ehrenamt nicht völlig aus der Zeit gefallen findet, kann gern eine Idee an vorstand@mollgenossenschaft.de schicken.

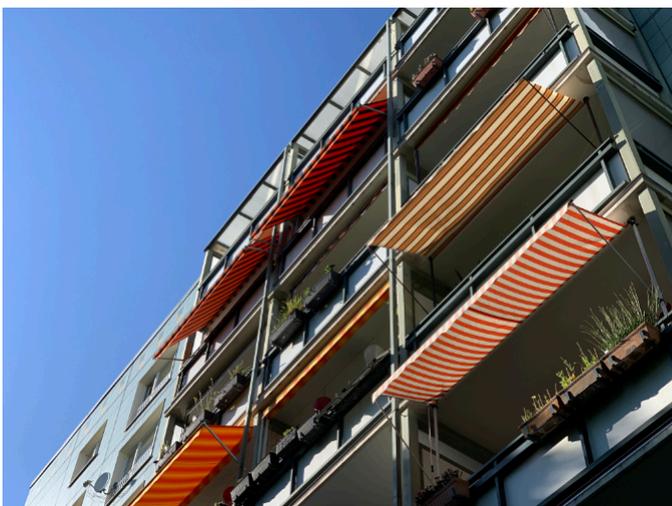
Denn eins ist klar: Die KI kann viel, aber am Ende besteht sie nur aus Einsen und Nullen und nicht aus lauter netten Nachbar*innen.

Klimawandel - was heißt das für unsere Genossenschaft?

Katrin Lompscher

Hitzeschutz verbessern:

Der Sommer ist vorbei. Hier war er nicht so heiß wie anderswo. Aber sehr warme Tage gab es dennoch. Und mit ihnen die Gewissheit, dass es notwendig ist, die eigenen Wohnräume auf geeignete Weise kühl zu halten, so gut es geht. Das ist bei unseren großen Fenstern und der Süd- und Westausrichtung etlicher Wohnungen leichter gesagt als getan.



Schon öfter war der Hitzeschutz Thema auf unseren Mitgliederversammlungen. Das haben Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft zum Anlass genommen, die Frage genauer zu beleuchten. Dabei kamen wir schnell zu der Erkenntnis, dass Außenjalousien das wirksamste Mittel wären. Diese sind fest und dauerhaft in den Fensterleibungen zu installieren.

Was das kostet, wie schnell wir uns das leisten können und ob dafür eine Baugenehmigung er-

forderlich ist, müssen wir noch klären. Zuvor muss noch eine andere Voraussetzung erfüllt sein. Unsere vier Wohnblöcke sind Teil des städtebaulichen Erhaltungsgebietes »Karl-Marx-Allee, 2. Bauabschnitt«. Das ist schön und bedeutet aber auch, dass Veränderungen am äußeren Erscheinungsbild der Gebäude vom Bezirksamt genehmigt werden müssen. Ein erster Termin mit der Behörde hat stattgefunden und erfreulicherweise gezeigt, dass der Bezirk aufgeschlossen ist. Wir sollen uns wieder melden, wenn wir uns für ein System entschieden haben. Eine planungsrechtliche Genehmigung erscheint wahrscheinlich.

Jetzt bereiten Bausachverständige im Auftrag der Genossenschaft eine Entscheidungsvorlage für Vorstand und Aufsichtsrat vor. Dabei geht es in erster Linie um die Finanzierung, die im sechststelligen Bereich liegen wird. Keine Kleinigkeit für eine kleine Genossenschaft wie unsere. Das Bauvorhaben ist durchaus anspruchsvoll, es wird nicht ohne Gerüste an den Süd- und Westfassaden gehen. Hoffen wir das Beste, dass wir alle Vorbereitungen schnell abschließen, die Finanzierung sicherstellen und recht bald mit der schrittweisen Umsetzung beginnen können. Über all das werden wir rechtzeitig mit unseren Mieter:innen reden.

Energieverbrauch senken und erneuerbare Energien nutzen:

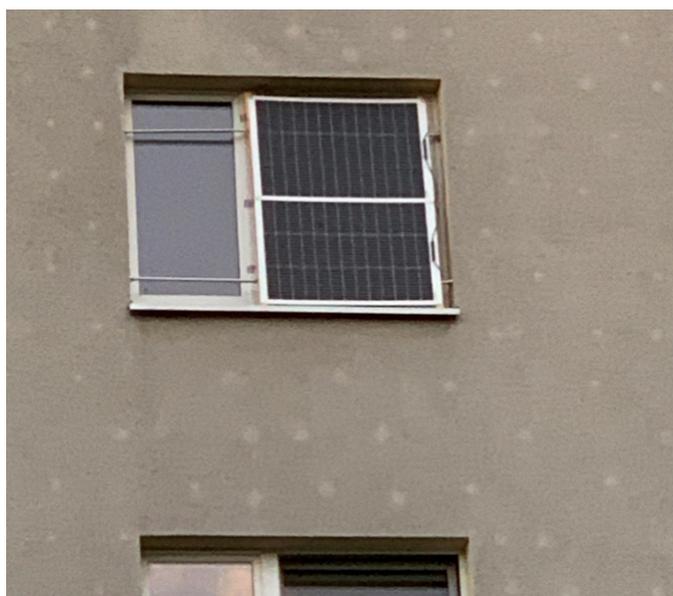
Sparsamer Umgang mit Energie ist nicht nur in Krisenzeiten sinnvoll und notwendig. Weniger Energie verbrauchen heißt auch weniger Treibhausgase ausstoßen. Mit dem Energiegutachten, das wir im letzten Jahr haben anfertigen lassen, wurde uns ein überdurchschnittlich guter energetischer Zustand unserer Bestände bescheinigt. Es enthält aber auch ein paar Vorschläge für Verbesserungen. Ein wichtiges Thema ist dabei die Rückgewinnung von Abwärme aus den Badheizungen, was erhebliche Einsparungen bei der Fernwärme verspricht. Hierzu hat der Vorstand einen Auftrag zur Planung und Kalkulation vergeben. Nach Vorliegen der Ergebnisse können wir dann fundiert entscheiden.

Bereits seit einigen Jahren gibt es Solarstrom der Stadtwerke von unserem Dach. Damit sind wir leider immer noch eine Ausnahme, nicht nur in unserem Wohngebiet. In jüngster Zeit häufen sich Berichte, dass mit sogenannten Balkonkraftwerken eigener Strom günstig produziert werden kann. Davon möchten wir unseren Mitgliedern und Mieter:innen eher abraten. Feste Installationen am Gebäude bedürfen einer Genehmigung durch die Eigentümerin und auch durch die Baubehörde. Die erforderliche Verbindung mit dem Stromkreislauf der eigenen Wohnung ist nicht nur fachgerecht auszuführen, es muss auch sichergestellt sein, dass die Elektroinstallation dafür geeignet ist. Und nicht zuletzt bedürften auch hier dauerhafte Änderungen am Erscheinungsbild der Gebäude einer behördlichen Genehmigung.

Das erscheint uns alles in allem zu aufwändig und nicht lohnend mit Blick auf den energetischen Effekt. Das wäre vielleicht anders, wenn sich auch hier die Stadtwerke im Sinne einer Gesamtlösung engagieren. Der Kontakt ist geknüpft und wir halten Sie auf dem Laufenden, wenn sich daraus etwas ergibt.



<https://berlinerstadtwerke.de/>



Grüner wird's noch

Kathrin Gerlof

Ein viel diskutiertes Thema sind seit jeher unsere Grünanlagen. Auch auf Homepage geht es da manchmal hoch her. Zuerst einmal zu dem, was in den vergangenen Monaten geschafft worden ist: Unsere Fahrradhäuschen stehen und werden genutzt. Die Kletterpflanzen, die den Käfigen Grün an die Wände und aufs Dach zaubern sollen, sind gesetzt. Auch die Bepflanzung der Flächen unter den neu errichteten Balkonen Mollstraße 5-7 ist abgeschlossen. Unsere Blühstreifen und die Insektenwiese entwickeln von Jahr zu Jahr eine größere Vielfalt.

Das mit den Hochbeeten hat immer noch nicht geklappt, obwohl der Vorstand da wirklich dicht getaktet dranbleibt. Es ist nicht in Vergessenheit geraten, aber wahrscheinlich wird es mit einer Pflege und Bepflanzung dann erst im kommenden Frühjahr etwas.

Inzwischen gibt es drei Bänke auf unseren Grünanlagen. Die gepflanzten Obstbäume wachsen gut an. Hinter dem Trafohäuschen, in dem unser Werkzeug lagert, gibt es für Grünschnitt einen Kompostbehälter. Am 18. November wird es einen Herbstputz geben und im Vorfeld werden die Ehrenamtlichen des Vorstandes mal das Werkzeug sichten und aufräumen.

Kritik seitens einiger Bewohner*innen gibt es immer wieder zu der Frage, wie denn nun vorhandener Rasen gepflegt werden muss. Da steht auch schnell mal im Raum, Vorstand und Aufsichtsrat entscheiden intransparent und an den Interessen der Mieter*innen vorbei. Das ist ein wenig entmutigend, ließe und lässt sich aber sicher in guter Kommunikation klären.



Es ist ja so: DIE Interessen der Mieter*innen im Sinne eines einheitlichen Meinungsbildes gibt es nicht. Wir haben versucht (auch über Homecase, aber ebenfalls in den Mitgliederversammlungen) zu erläutern, warum ein Rasen, der benutzt wird, tatsächlich regelmäßig gemäht werden muss. Wie bei fast allen Themen gehen auch hier die Meinungen auseinander. Die einen sagen: Lasst wachsen! Die anderen: Viel seltener mähen! Wieder andere – auch die Kolleg*innen unsere beauftragten Pflegefirma »Allerhand«: Benutzter Rasen braucht regelmäßigen Schnitt, sonst sieht es recht schnell recht grässlich aus, weil alles verlandet und verbüschelt (ein seltsames Wort).

Der Rasenschnitt erfolgt inzwischen mit einem Handmähgerät und mit größerer Schnitthöhe.



Wir verstehen sehr gut, wie emotional besetzt das Thema ist, aber von einer »Versteppung« zu reden, ist ein wenig zu viel Überschwang.

Trotzdem sagen wir: Wenn die AG Grün wieder ins Laufen kommt, wenn es den Wunsch nach einem gemeinsamen Gespräch gibt, zu dem auch die Pflegefirma eingeladen werden kann, dann kommen Sie auf uns zu und wir werden einen Weg

und einen Termin finden. Es redet sich auf jeden Fall immer besser, wenn man an einem Tisch sitzt.

Wir haben auch beim Thema Bänke gemerkt, dass es nicht möglich ist, alle gleichermaßen zufrieden zu stellen. Falscher Standort oder falsche Ausrichtung; richtiger Standort und danke dafür; oh je, jetzt werden sich Hundebesitzer*innen mit ihren viel zu lauten Tieren noch länger auf unseren Grünflächen aufhalten; schön, dann kann man mal eine Kaffeepause hinterm Haus machen – an Reaktionen war alles dabei.

Einzelne äußerten den Wunsch, mit Hecken, Zäunen und/oder Verbotsschildern gegen Hundebesitzer*innen vorzugehen. Wir haben das im Vorstand und mit dem Aufsichtsrat beraten und uns gegen Verbote, Einzäunung oder ähnliche Maßnahmen entschieden. Es entspricht einfach nicht unserer genossenschaftlichen Einstellung, Flächen einzuhegen oder bestimmte Gruppen von Menschen (in diesem Falle Hundebesitzer*innen) explizit auszusperrern. Stattdessen denken wir über freundliche Hinweise nach, die Hinterlassenschaften der Tiere wirklich zu entfernen, weil wir davon ausgehen, dass am Ende immer der Ton die Musik macht.

Wir wissen, dass vieles viel zu lange dauert, wie wichtig das Thema Grün allen ist und dass alle, die sich zu Wort melden, gute Gründe haben. Umso mehr wäre es doch schön, das nochmal gemeinsam und zugewandt zu besprechen, so wie es gut wäre, dem Vorstand die Kompetenz nicht abzusprechen.

Zwei Neue an der Spitze

Laura Krauß und Max Berger

Die Mitgliederversammlung im Juni hat es möglich gemacht: Eine Satzungsänderung unserer Genossenschaft erlaubt eine Neuaufstellung des Aufsichtsrats. Seit diesem Sommer hat der Aufsichtsrat erstmalig eine Doppelspitze. Wir, Max Berger und Laura Krauß, übernehmen zusammen den Vorsitz und ergänzen uns in unseren Themenfeldern.

Max Berger

Seit 2000 lebe ich mit einer kurzen Unterbrechung bereits in der Mollgenossenschaft. Unsere Familie ist mit drei Generationen hier stark verwurzelt. Als Elektroingenieur bei der BVG bin ich auch beruflich mit unserer Stadt verbunden und Sorge für die sichere Energieversorgung der U-Bahn. Ebenso kümmere ich mich in der Mollgenossenschaft gern um Ihre Anliegen rund um unsere vier Wohnblöcke.

Laura Krauß

Ich bin in der Mollgenossenschaft groß geworden. Bereits als Kind bin ich mit meinen Eltern in die Genossenschaft gezogen, zum Studium und den ersten Job hat es mich in den Süden Deutschlands gezogen. 2018 bin ich beruflich in Berlin gelandet und lebe seitdem wieder in der Genossenschaft. Als Projektleiterin eines Schulprojekts, das Jugendlichen Lust am Programmieren, Coden und Tüfteln bereiten möchte, liegen meine Stärken im Organisieren von Veranstaltungen und in der Öffentlichkeitsarbeit. Daher kümmere ich mich um die Webseite sowie die Nachbarschaftaktivitäten.

Weitere Mitglieder des Aufsichtsrates sind Anne Schäfer, Dittmar Andresen, Frank Geißler und Matthias Schindler. Zusätzlich freut sich der Aufsichtsrat über personellen Zuwachs: Katja Lehmann hat schon ihre halbe Kindheit in der Mollgenossenschaft bei Freunden verbracht und

lebt seit 2005 nun selbst hier. Sie hat bereits in den letzten Jahren das Nachbarschaftsfest mit auf die Beine gestellt – nun unterstützt sie als gewählte Aufsichtsrätin bei verschiedenen Aktivitäten der Nachbarschaftspflege. Wir sagen herzlich willkommen und freuen uns über Katjas Mitarbeit.

Wenn Sie Themen haben, die Sie dem Aufsichtsrat mitgeben möchten, schreiben Sie uns eine E-Mail an aufsichtsrat@mollgenossenschaft.de.



Max Berger und Laura Krauß

Lassen Sie uns ins Gespräch kommen und die Genossenschaft gemeinsam weiterentwickeln!



Schon mal vormerken - Herbstputz 2023

Aufsichtsrat und Vorstand der Mollgenossenschaft

Auch wenn der Sommer dieses Jahr recht lange hält, so steht der Herbst schon vor der Tür. Wir wollen wie jedes Jahr gemeinsam Harken, Gartenschere und Schaufel schwingen, um unsere Grünflächen winterfest zu machen. Am **Samstag, 18. November 2023 starten wir ab 9 Uhr** vor und hinter den Häusern. Eine Tombola und ein gemeinsames Grillen als Ausklang sind geplant. Merken Sie sich gern schon jetzt den Termin im Kalender vor. Eine Ankündigung wird es rechtzeitig auf der Webseite der Mollgenossenschaft sowie als Aushang in den Häusern geben. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!